„Ihr seid das beste Volk, hervorgebracht zum Wohl der Menschheit: Ihr gebietet das Gute und verwehrt das Böse." (Quran 3:110)

„GUTES GEBIETEN – SCHLECHTES VERWEHREN"
Fundament der Erziehung

Befaßt man sich näher mit dem Quran, so stellt man fest, daß die Erziehung auf der Basis „Gutes gebieten – Schlechtes verwehren" eine der wichtigsten Aufgaben ist, die Allah uns Menschen aufgetragen hat, um uns auf den Weg der Vervollkommnung zu geleiten. Die Offenbarung und das Prophetentum sind in diesem Sinne als Wegweiser für die Erziehung des Menschen und der Gesellschaft zu betrachten. Würden alle Personen von Verstand und Einsicht dieses Prinzip wahrhaft beherzigen, könnte die Menschheit zu einer solidarischen Gemeinschaft hingeführt werden. Jene Personen, beseelt von Wissen und Erkenntnis, könnten glaubwürdig als Lehrer und Vorbilder fungieren, wenn sie denn – wie eindeutig aus dem Quran zu entnehmen ist – dieses Gebot des Miteinander in ihrem Alltag mit Leben erfüllten.

„Rufe auf zum Weg deines Herrn mit Weisheit und schöner Ermahnung, und streite mit ihnen auf die beste Art."[1]

Damit einer Gesellschaft diese Erziehung zuteil kommt, sollten die besten und wirksamsten Mittel und Wege eingesetzt und verwendet werden.

„Es sollte unter euch eine Gemeinschaft sein, die zum Rechten auffordert und das Gute gebietet und das Böse verwehrt. Diese allein sollen Erfolg haben." [2]

Die Verbesserung einer Gesellschaft ist erst dann möglich, wenn die aus dieser Erziehung resultierenden guten Verhaltensweisen dem Menschen ins Unterbewußtsein übergegangen sind. Nach der Lehre des Qurans sind diejenigen Menschen und Gesellschaften erfolgreich, die dieser Aufgabe sorgfältig nachkommen. Ein gutes und in diesem Sinne erfolgreiches Volk ist, welches die Verantwortung der Erziehung nicht vernachlässigt.

„Ihr seid das beste Volk, hervorgebracht zum Wohl der Menschheit; ihr gebietet das gute und verwehrt das Böse und glaubt an Allah."[3]

Die Wichtigkeit dieser Aufgabe ist so groß, daß der Prophet Muhammad (s.a.s.) sie als Kampf für Allah bezeichnet hat.[4]

Welche Auswirkungen hat es auf die Menschen und die Gesellschaft, wenn dieses Gebot „Gutes gebieten – Schlechtes verwehren" nicht eingehalten wird?

Ihnen werden dreierlei Strafen auferlegt:

Allah wird solchen Menschen oder Gesellschaften nichts Gutes zukommen lassen. In einer Überlieferung von Imam Muhammad Bagher (a.s.) heißt es dazu: *„Allah offenbarte dem Propheten Schoayb (a.s.), daß Er aus Schoaybs Volk 100.000*

[1] Quran, Sure Al-Nahl, Vers 125
[2] Quran, Sure Al Imran, Vers 104
[3] Quran, Sure Al Imran Vers 110
[4] Kansu, Umma, 3: 64

Menschen bestrafen werde, darunter dessen Feinde und einen großen Teil seiner Anhänger. Da fragte der Prophet Schoayb (a.s.): ‚Die Feinde verstehe ich, aber warum werden Freunde bestraft?' Allah antwortete ihm: ‚Weil diese die Ungerechtigkeiten der Feinde tatenlos mit angesehen haben, um mit ihnen auszukommen.'"[5]

Weiterhin entzieht Allah all jenen, die sich dieses Gebotes verwehren, Seine Barmherzigkeit. Dazu sagte der Prophet Gottes Muhammad (s.a.s.): *„Allah ist zornig mit jenen die ihre Religion aufgegeben haben."*.

Auf die Frage, wie dies zu erklären sei, antwortete der Prophet: *„Damit sind jene Menschen gemeint, die die Pflicht ‚Gutes gebieten und Schlechtes verwehren' nicht ausüben."*[6]

Die dritte große Strafe, die einer Gesellschaft zuteil wird, ist die, daß ihre Bittgebete nicht angenommen werden.

Der hochverehrte Prophet Gottes Muhammad (s.a.s.) sagte dazu: *„O, ihr Menschen, vergeßt niemals Gutes zu gebieten und Schlechtes zu verwehren, da sonst eure Bittgebete nicht anerkannt werden."*[7]

In einer Überlieferung Imam Sadeq's (a.s.) heißt es, daß derjenige Gutes gebieten und Schlechtes verwehren kann, der folgende drei Eigenschaften besitzt:

1. Er muß Wissen darüber haben.
2. Er muß bei der Ausübung des Gebotes Gerechtigkeit walten lassen.
3. Er muß im eigenen Leben praktizieren, wozu er andere auffordert.

Wie kann man auf Menschen auf gottergebene Weise einwirken? Der geliebte Prophet Gottes, Muhammad (s.a.s.) sagte: *„Mit seinen Mitmenschen auf herzliche Weise umgehen, ist die Hälfte aller Vernunft."*

In einer anderen Überlieferung sagt er: *„So wie Allah mich zu guten Taten verpflichtet hat, hat Er mich auch dazu verpflichtet, mit meinen Mitmenschen gut und freundlich umzugehen."*[8]

Selbstverständlich heißt gut und freundlich zu sein nicht etwa, gleichgültig anderen Menschen gegenüber zu sein und zu handeln.

Der dritte wichtige Punkt, den eine Person zu berücksichtigen hat, wenn sie anderen den Weg weisen und ein Vorbild sein möchte: Er muß durch eigene Taten und die eigene Lebensweise verdeutlichen, was gut und was schlecht ist.

Imam Ali (a.s.) sagte dazu: *„Ich schwöre bei Allah, daß ich euch nichts ans Herz lege oder auffordere zu tun, was ich nicht selbst verwirkliche."*[9]

Imam Sadeq (a.s.) sagte dazu: *„Ladet die Menschen nicht mit Worten, sondern mit euren Taten zu Allah ein."*[10]

Selbst die besten und schönsten Ideen und Ratschläge würden nichts bewirken, wenn diese nicht in aufrichtiger und klarer Art ausgesprochen werden.

Besonders da in der heutigen Zeit die verschiedenen Formen der Aussprache und Formulierung als eigene Wissenschaft gelten können, ist man ebenso sehr um die Ausdrucksart wie um den Inhalt eines Ausspruchs bemüht. Aus diesem Grund möchte ich einige Erläuterungen zur Ausdrucksform geben.

1. Die Rede muß einfach, klar, deutlich und sicher sein und die Bedeutungen und Werte der dahinterstehenden Gedanken hervorheben, denn verwendet man komplizierte, mißverständliche oder nicht ausgereifte Ausdrücke, so können sie eine schlechte Wirkung auf den Zuhörer haben.
2. Man sollte die individuellen Fähigkeiten und Möglichkeiten des Zuhörenden beachten und einschätzen. Von ebensolcher Wichtigkeit sind auch die Lage, der Stand und die Situation des Aufrufenden. Die Erfahrungen der größten und erfolgreichsten Aufrufer sind der beste Beweis, daß eine leichtverständliche Rede eines der Grundprinzipien des Erfolgs ist. Stellt man fest, daß ein Zuhörer gegnerisch eingestellt ist, so soll man sich angemessen distanziert verhalten.

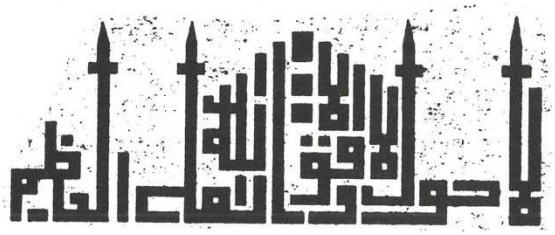
   Imam Ali (a.s.) sagt dazu: *„Gottes Prophet Muhammad (s.a.s.) hat uns befohlen, denjenigen, die absichtlich sündigen oder zum Sündigen geneigt sind, nicht auf freundliche Weise zu begegnen."*[11]
3. Man soll abwägen, ob und wie groß die Möglichkeit ist, daß das Aufrufen zur Ergebenheit in Gott beim Zuhörer positiv ankommt.

   Imam Sadeq (a.s.) sagte diesbezüglich: *„Die Gläubigen unter den Zuhörenden werden versuchen, das Gehörte in die Tat umzusetzen, die Unwissenden werden sich dessen bewußt werden, aber bei den Gegnern wird es wirkungslos sein."*[12]

Mohammad Razavi-Rad

[5] Al-Kafi 5:60
[6] Al-Kafi 5:59
[7] Majma us sawaed 7:266
[8] Al-Kafi 2:117
[9] Nahjul-Balagha Khutba 175
[10] Beharul Anwar 70:30
[11] Al-Mohajatul Beyza 4:105
[12] Al-Kafi 5:60

In Deutschland ist die Zahl der islamischen Bevölkerung auf mittlerweile 3 Millionen Menschen verschiedener Abstammungen, Sprachen und Generationen angewachsen, allein ca. 300.000 Muslime deutscher Staatsangehörigkeit leben unter uns, darunter 100.000 deutschstämmige Muslime. Viele von ihnen sind in Verbänden, Moscheegemeinden oder Arbeitskreisen zusammengeschlossen, die Mehrheit aber erfährt nur sehr wenig von den einzelnen Aktivitäten. Welcher Muslim möchte nicht gerne seine Interessen vor den Behörden vertreten wissen? In unserer neuen Reihe wollen wir die großen Organisationen vorstellen. Den Anfang macht der Zentralrat der Muslime in Deutschland.



Der Zentralrat der Muslime

Aus einer lockeren Begegnung von Vertretern einiger Islamischer Verbände und Zentren, die sich zunächst zum Thema islamisches Schlachten getroffen hatten, entwickelte sich der Islamische Arbeitskreis, aus dem im Dezember 1994 der „Zentralrat der Muslime in Deutschland" hervorging, ein fester Zusammenschluß von 19 Dachverbänden mit mehreren hundert Moscheegemeinden, in dem Sunniten und Schiiten, Türken und Araber, Deutsche, Albaner, Bosnier und Iraner organisatorisch zueinander finden. Der Zentralrat verfolgt das Ziel, den islamischen Gemeinschaften in Deutschland zu dienen, den kulturellen und interreligiösen Dialog zu pflegen und sich für eine konstruktive Kooperation zum Wohle der islamischen Gemeinschaft und der ganzen Gesellschaft einzusetzen.' (Aus der Präambel des Zentralrats der Muslime in Deutschland). Der Zentralrat möchte nicht nur Gesprächspartner und Anlaufstelle für die Muslime in Deutschland sein, sondern darüber hinaus nimmt er Stellung zu ‚wesentlichen Fragen der Gesellschaft im Allgemeinen und der Muslime im Besonderen.' Dazu gehören Anhörungen im Deutschen Bundestag und die dabei abgegebenen Stellungnahmen zu Themen wie Hirntod, Organverpflanzung, Drogenmißbrauch und Lebensformen des Pluralismus. Außerdem engagiert sich der Zentralrat u.a. im Beirat zur Überwindung von Fremdenfeindlichkeit, Rassismus und Gewalt, dem Vorhaben der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland (ACK), dem Islamisch-Christlichen Arbeitskreis in Deutschland (ICA) und dem Interkulturellen Rat in Deutschland. Die Stellungnahme des Vorsitzenden des Zentralrats der Muslime Dr. Nadeem Elyas bei der Anhörung der Landtagsfraktion von Bündnis 90/Die Grünen zum Thema ‚Islamischer Religionsunterricht' vom 19.März 1999 im Nordrhein-Westfälischen Landtag ist ebenso wie alle anderen Pressemitteilungen beim Zentralrat anzufordern. Die Publikationsliste des Zentralrats beinhaltet zudem Informationen zu Vorträgen, deutsch und fremdsprachige Pressemappen sowie Pressemitteilungen. Diese können auch online abgerufen werden. Die Wochenzeitung ‚Die Zeit' ist mit dem Informationsservice des Zentralrats der Muslime ‚Islam Online' eine Zusammenarbeit eingegangen und hat ihr Newsletterservice erweitert und das kostenlose Angebot aufgenommen. Die Webseite findet sich unter der Adresse: http:/www.frido.com/. Der Zentralrat der Muslime in Deutschland verfügt derzeit über einen Fachausschuß Soziales, im Januar dieses Jahres wurde das Amt der Frauenbeauftragten eingerichtet, um die Öffentlichkeit bei einem sachlichen und konstruktiven Umgang mit dem Thema ‚Frau im Islam' zu unterstützen. Der ZMD hat ein Konzept für den ‚Islam-Pavillon' erarbeitet und wird offiziell in der Teilnehmerliste der EXPO 2000 aufgeführt. Auch auf dem diesjährigen Ev. Kirchentag in Stuttgart wird der ZDM mit Vorträgen und Podiumsdiskussionen beteiligt sein. Zu weiteren Aktivitäten des ZDM in diesem Jahr gehört die Aktion „Muslime machen mit bei der Agenda 21", „Lade deine Nachbarn ein" und „Tag der offenen Moschee".